

Erfolg für Nürnberg-Modell

Weniger Selbstmorde

„Anti-Depression“ findet
zahlreiche Nachahmer

In 15 europäische Länder soll das Nürnberger Anti-Depressions-Modell exportiert werden. Dies gab der Leiter des vom Bundesgesundheitsministeriums geförderten Forschungsprogramms „Kompetenznetz Depression“, der Münchener Professor Ulrich Hegerl, bekannt.

Das Programm zur Erkennung und Behandlung von Depressionen – die *Nürnberger Zeitung* berichtete – diente der Schulung von Hausärzten und Multiplikatoren wie Pfarrer, Lehrer, Polizisten und Journalisten. Durch diese Aktion wurde die Selbstmordrate in kurzer Zeit um über 20 Prozent gesenkt und der Behandlungserfolg von Depressionen verbessert.

Bei dem Nürnberger Modell erhalten Freitod gefährdete Personen Notfallkarten mit Telefonnummern, die sie rund um die Uhr im Krisenfall anrufen können. Hausärzten wird eine besondere Schulung und eine Hotline geboten, bei der sie individuelle Fälle aus der Praxis mit einem Spezialisten besprechen können. Außerdem erhalten sie Videokassetten für Patienten. Zusätzlich werden Fortbildungen für die Multiplikatoren angeboten. Nach dem Nürnberger Modell sind in 12 deutschen Regionen „Bündnisse gegen Depression“ gegründet worden. 30 weitere seien in Vorbereitung.

Mit 650 000 Euro unterstützt, laut Evangelischem Pressedienst, die EU den Aufbau des Nürnberger Modells in vielen europäischen Regionen im Rahmen der Aktion „European Alliance Against Depression“. Die Selbstmordrate in den EU-Staaten pendelt zwischen sieben Selbstmorden pro 100 000 Einwohnern in Großbritannien und 36 in Estland. Depression ist die häufigste Volkskrankheit in den entwickelten Ländern, wird aber von vielen Ärzten, aber auch Freunden und Verwandten der Betroffenen nicht erkannt. 10 bis 15 Prozent der an schweren Depressionen Erkrankten nehmen sich irgendwann das Leben, wenn sie keine Hilfe bekommen. 80 Prozent der Depressiven kann, so Prof. Hegerl, durch moderne Therapien geholfen werden.

nic